

JACEK BARAŃSKI  
Instytut Filologii Germańskiej

## ZUM *GENUS VERBI* AUS KONTRASTIVER SICHT DEUTSCH-POLNISCH. VERSUCH EINER VALENZBEZOGENEN, SEMANTISCH ANGELEGTEN ANALYSE

### 1. Einleitung

Der vorliegende Beitrag hat die Aufgabe, die grammatische Kategorie *Genus Verbi* aus kontrastiver Sicht Deutsch-Polnisch typologisch zu präsentieren und alternative Anhaltspunkte für deren Erfassung vorzuschlagen. Dabei wird von der Darstellung der in führenden Grammatiken bisherig vorhandenen Unterscheidungskriterien nach Art und Zahl der *Genera Verbi* ausgegangen. Dass die Vorstellungen von dieser Kategorie aber als vage bezeichnet werden können, sei anhand des folgenden Zitats bewiesen:

Danach hat das Aktiv seinen Namen von jenen Sätzen, in denen das Subjekt 'tätig' ist: [...] Aktivisch sind aber auch [...] Sätze [...], deren Subjekt kaum als 'tätig' zu bezeichnen ist. Unter dem Aktiv ist also eine Sehweise zu verstehen, die von der Bedeutung des Verbs unabhängig ist. Entsprechendes ist vom Passiv zu sagen, wo das Subjekt keineswegs immer 'leidend' ist [...] Auch das Passiv muss deshalb unabhängig von der Bedeutung des Verbs als eine Sehweise betrachtet werden, die der des Aktivs entgegengesetzt ist: Kann man dieses als 'täterzugewandt' charakterisieren, so jenes als 'täterabgewandt' (DUDEN 1984: 177).

Wenn also nicht die Bedeutung des Verbs für die Klassifizierung der *Genera Verbi* ausschlaggebend ist, so kommt die Frage auf, welche Prinzipien bei Erfassung der *Genera Verbi* zu berücksichtigen sind. Zweifelsohne ist dabei die Struktur unabdingbar, sie selbst reicht jedoch für die Definierung der besprochenen Verbkategorie bestimmt auch nicht aus:

Das Wesen des Passivs kann nur dann genauer erfasst werden, wenn man die Relationen zwischen den Einheiten der syntaktischen Ebene (Satzglieder) und den Einheiten der semantischen Ebene (Zahl und Art der Teilnehmer an einer sprachlichen Situation) zum Ausgangspunkt wählt (Helbig, Buscha 2001: 147).

## 2. Zum *Genus Verbi* im Deutschen

Um die besprochene Kategorie plausibel darstellen zu können, muss also ein Kriterium angenommen werden, das zwischen Struktur und Semantik vermittelt. Dies ist eben die Verbvalenz, weil sie dem Zusammenhang zwischen syntaktischen Funktionen und semantischen Rollen Rechnung trägt (ausführlicher zur Verbvalenz vgl. z.B. Engel, Schumacher 1976; Engel 1996, 2004; Erben 1972; GRUNDZÜGE 1981; Helbig, Stepanova 1978; Helbig, Schenkel 1991). Den genannten Zusammenhang signalisieren die GRUNDZÜGE (1981: 541) wie folgt:

Diese verschiedenen Darstellungsmöglichkeiten eines Sachverhaltes sind mit speziellen Zuordnungen der Aktanten der semantischen Ebene (Agens, Patiens) zu den Satzgliedern der syntaktischen Ebene (Subjekt, Objekt) verbunden (GRUNDZÜGE 1981: 541).

Die Änderung der Relationen zwischen den oben genannten Größen lässt sich im Falle der Aktiv-Passiv-Beziehung wie folgt verbalisieren:

Das **Passiv** steht dem **unmarkierten Aktiv** – der »Normalform« des Verbs – gegenüber. [...] Die Passivbildung geht mit einer systematischen Veränderung des syntaktisch-semantischen Rahmens des Verbs (Prädikats) einher (DUDEN 2005: 550).

Unter den Elementen der syntaktischen Ebene (Satzgliedern) ist insbesondere das Subjekt hervorzuheben, denn

mit Hilfe des *Genus Verbi* wird das Verhältnis des grammatischen Subjekts zum Geschehen im Satz ausgedrückt. [...] Das Aktiv bezeichnet bei Tätigkeitsverben eine Handlung des Subjekts. Ein Objekt kann dabeistehen: [...] (Jung 1988: 219).

(1)

**Hans hat den Wagen repariert.**  
**Su = Agens**

Aktiv und Vorgangspassiv sind auch nicht einfach unterschiedliche 'Handlungsrichtungen' oder 'Geschehensarten' [...]. Vielmehr bezeichnen sie in der Regel den *gleichen Sachverhalt* in der objektiven Realität, unterscheiden sich aber durch eine *verschiedene Perspektivierung* dieses Sachverhalts, durch eine *verschiedene Blickrichtung* auf das gleiche Geschehen. Das Aktiv lässt das Geschehen als agensorientiert (oder agenszugewandt), das Passiv als nicht-agensorientiert (oder agensabgewandt) erscheinen. Diese unterschiedliche Perspektivierung ist eine *semantische* Perspektivierung und darf nicht in gleicher Weise als kommunikative Perspektivierung interpretiert werden (Helbig, Buscha 2001: 146).

Die oben zitierte Gegebenheit ist offensichtlich auf die Tatsache zurückzuführen, dass bei grammatisch transitiven Verben das Akkusativobjekt des Aktivsatzes (semantisch – Patiens) infolge der Passivtransformation ins Subjekt des Passivsatzes und das Subjekt des Aktivsatzes (semantisch – Agens) ins fakultative Präpositionalobjekt des Passivsatzes verwandelt werden.

(2)

**Hans hat den Wagen repariert.**  
**Su = Agens AO = Patiens**

(3)

**Der Wagen ist von Hans repariert worden.**  
**Su = Patiens PO = Agens**

Trotz des Genannten muss noch darauf verwiesen werden, dass sich Aktiv und Passiv im Gebrauch unterscheiden können:

Aktiv und Passiv sind [...] unterschiedlich auf Textsorten verteilt; sie haben verschiedene Funktionen und sind keineswegs die Umkehr der jeweils anderen Struktur (WAHRIG 2002: 106).

Außer dem Aktiv und dem Vorgangspassiv ist auch ein drittes *Genus Verbi* zu unterscheiden, wo das Subjekt weder die semantische Rolle des Agens (wie im Aktiv) noch die semantische Rolle des Patiens (wie im Vorgangspassiv), sondern die Rolle des Zustandsträgers spielt, weil hier im Gegenteil zu den zwei übrigen *Genera Verbi* kein Geschehen mehr, sondern ein Zustand, ausgedrückt wird.

Deshalb ist der Unterschied zwischen Zustandspassiv und Vorgangspassiv / Aktiv von anderer Art als der zwischen Vorgangspassiv und Aktiv: Aktiv und Vorgangspassiv sind verschiedene *subjektive* Blickrichtungen auf das gleiche Geschehen. Das Zustandspassiv unterscheidet sich jedoch *objektiv* von Aktiv / Vorgangspassiv dadurch, dass es nicht – wie diese – einen Prozess, sondern einen Zustand als *Resultat* eines vorausgegangenen Prozesses bezeichnet (Helbig, Buscha 2001: 155).

(4)

**Der Wagen** ist repariert.  
**Su = Zustandsträger**

Während das Aktiv und das Vorgangspassiv mit dem semantischen Merkmal [+prozessual] versehen werden, wohnt dem Zustandspassiv das semantische Merkmal [–prozessual] inne (vgl. Helbig, Buscha 2001: 156).

Das Zustandspassiv drückt einen – statischen – Zustand aus, der als das Resultat eines vorhergehenden – dynamischen – Vorgangs ist. [...] Das (logische) Objekt des aktivischen Satzes [...] wird nicht – wie im Vorgangspassiv – zum Träger eines zumindest eine Zeit lang gleich bleibenden Zustandes (Helbig, Buscha 2001: 155).

Wenn man also das Verhältnis zwischen syntaktischen Funktionen und semantischen Rollen von Satzgliedern bei Erfassung der *Genera Verbi* zum Ausgangspunkt wählt, so ergibt sich die folgende Dreiteilung:

- **Aktiv** – grammatisches **Subjekt** fungiert als *Agens*<sup>1</sup>;
- **Vorgangspassiv** – grammatisches **Subjekt** (ausgenommen subjektloses Vorgangspassiv) fungiert als *Patiens*<sup>2</sup>;
- **Zustandspassiv** – grammatisches **Subjekt** fungiert als *Zustandsträger*.

Diese Dreiteilung sollte auch fürs Polnische gelten, obwohl in vielen, wenn nicht in den meisten, polnischen Grammatiken Vorgangspassiv und Zustandspassiv nicht als souveräne *Genera Verbi* differenziert werden. (vgl. Szober 1963: 271; Laskowski 1972: 155; Bąk 1979: 322 f.; Jaworski 1987: 125; Dubisz 1999: 237; Karpowicz 1999: 99; Polański 2003: 562; Nagórko 2006: 104–108).

<sup>1</sup> Der Einfachheit halber wird hier nur das Agens genannt; sonst auch detailliert: Erkenntnisträger, etc. (zu semantischen Rollen vgl. Helbig, Buscha 2001: 469–472).

<sup>2</sup> Der Einfachheit halber wird hier nur das Patiens genannt; sonst auch detailliert: Erkenntnisgegenstand, etc. (zu semantischen Rollen vgl. Helbig, Buscha 2001: 469–472).

### 3. Zum *Genus Verbi* im Polnischen

Das Polnische unterscheidet sich aber vom Deutschen bezüglich der Darstellung der Verhältnisse zwischen syntaktischen Funktionen und semantischen Rollen einzelner Satzglieder überhaupt nicht und vermag dieselbe außersprachliche Wirklichkeit mit morphosyntaktischen Exponenten widerzuspiegeln, was an folgenden Beispielen präsentiert sei:

(5)

- **Aktiv**

Hans hat den Wagen repariert.

Su = Agens AO = Patiens

Janek naprawił samochód.

Su = Agens AO = Patiens

(6)

- **Vorgangspassiv**

Der Wagen ist von Hans repariert worden.

Su = Patiens AO = Agens

Samochód został naprawiony przez Janka.

Su = Patiens PO = Agens

(7)

- **Zustandspassiv**

Der Wagen ist repariert.

Su = Zustandsträger

Samochód jest naprawiony<sup>3</sup>.

Su = Zustandsträger

Wie vorauf erwähnt, machen die zitierten, polnischen Grammatiken keinen deutlichen Unterschied zwischen Vorgangspassiv und Zustandspassiv, nichtsdestotrotz sondern sie im Polnischen auch drei *Genera Verbi* (exklusive Karpowicz 1999: 100) aus, weil sie, anstelle des Zustandspassivs, die Existenz eines anderen selbständigen *Genus Verbi* im Polnischen berücksichtigen, das *strona zwrotna* ('Reflexivum' auch: 'Medium'<sup>4</sup>: „Janek zranił się“<sup>5</sup>, vgl. Polański 2003: 562) genannt wird. Diese Konstruktion sei in dem vorliegenden Beitrag als „Reflexivum“ bezeichnet, obwohl sie hier aber nicht als souveränes *Genus Verbi* des Polnischen anerkannt wird und deren Bezeichnung nur aus technischen Gründen – als Übersetzungsäquivalent – gebraucht wird.

<sup>3</sup> Zur Bildung des Passivs mit „einer Form des Auxiliarverbs (*być* oder *zostać*) und dem Partizip Passiv des Hauptverbs“ im Polnischen vgl. in der DPG (1999: 647–653).

<sup>4</sup> Ausführlicher zu 'Reflexivum' und 'Medium' sowie zu Unterschieden zwischen denen vgl. Nagórko 2006: 104–108: „Medium jednak profiluje obiekt jako coś, w czym zachodzi zmiana – niejako samoistnie“ (Nagórko 2006:106) – 'Das Medium profiliert das Objekt als etwas, wo Änderungen irgendwie von sich selbst, d.h. von diesem Objekt unabhängig, erfolgen' (ins Dt. übers. von Jacek Barański).

<sup>5</sup> Deutsche Entsprechung: 'Hans verletzte sich'.

Die Kategorie *Genus Verbi* wird in der polonistischen Linguistik üblicherweise so definiert:

Wyróżniamy trzy formy strony: **stronę czynną – podmiot jest wykonawcą czynności, [...] stronę bierną – podmiot jest odbiorcą czynności [...], stronę zwrotną – podmiot jest wykonawcą i odbiorcą czynności jednocześnie**, np. *Jan myje się*<sup>6</sup> (Dubisz 1999: 237).

Die Zuordnung des ‘Reflexivums’ zur Kategorie *Genera Verbi* wird (bzw. wurde) in der polonistischen Linguistik wie in folgenden Zitaten<sup>7</sup> begründet:

Formy strony zwrotnej tworzą się przez połączenie zaimka zwrotnego *się* z odpowiednimi formami strony czynnej, np. *myję się, czesał się* [...] <sup>8</sup> (Szober 1963: 271).

Strona zwrotna wyraża, że ktoś jest podmiotem i przedmiotem czynności, stroną czynną i zarazem bierną. Gdy mówię: *myję się*, wypowiadam myśl, że wykonuję czynność *mycia* i równocześnie poddaję się tej czynności. Znaczenie zwrotne czasownika zawarte jest w zaimku zwrotnym *się*. Ten zaimek odnosi się do wszystkich osób [...] Znaczenie formy strony zwrotnej jest trojaki. Może ona mówić o czynnościach istotnie skierowanych ku swemu wykonawcy: *myję się*, [...]. Forma strony zwrotnej może mieć również znaczenie strony czynnej i wyrażać stany i czynności nijakie. Zdanie: *łąka się zieleni*, znaczy, że {jest zielona}, a zdania *światło się świeci*, *lampa się pali*, znaczą, że {dają światło}. Ta funkcja strony zwrotnej jest szczególnie wyrażana w czasownikach nazywających czynności umysłowe lub uczucia człowieka: *uczę się*, *zastanawiam się*, *lękam się*, *boję się*, *obawiam się*, *śmieję się*. Forma strony zwrotnej występuje ponadto w orzeczeniu zdań bezpodmiotowych: *Błyska się*. *Do miasta jedzie się tramwajem*. *Tak się nie robi*<sup>9</sup> (Bąk 1979: 323).

<sup>6</sup> „Es werden drei *Genera Verbi* unterschieden: Aktiv – das Subjekt ist Täter einer Handlung [...], Passiv – das Subjekt ist Empfänger [eher Patiens als Empfänger – J.B.] einer Handlung [...], ‘Reflexivum’ – das Subjekt ist Täter und Empfänger [eventuell auch Patiens – J.B.] einer Handlung zugleich, z.B. *Hans wäscht sich*“ (ins Dt. übers. von J.B.).

<sup>7</sup> Weil dieser aus kontrastiver Sicht verfasste Beitrag auf Deutsch geschrieben und selbstverständlich auch an deutsche Leser gerichtet wird, die nicht unbedingt mit dem Polnischen vertraut zu sein brauchen, kann einfach nicht auf die Ausführungen (oder Belege) in der polonistischen Linguistik verwiesen werden, deswegen werden hier entsprechende Zitate angeführt und vom Verfasser des Beitrages ins Deutsche übersetzt.

<sup>8</sup> „Die Formen des ‘Reflexivums’ werden gebildet durch die Verbindung des Reflexivpronomens *się* (= *sich*) mit entsprechenden Formen des Aktivs, z.B. *Myję się* (= *Ich wasche mich*), *Czesal się* (= *Er kämmt sich*)“ (J. B.).

<sup>9</sup> „Das ‘Reflexivum’ drückt aus, dass jemand ein Subjekt und Objekt, Aktiv und Passiv zugleich ist. Wenn ich sage: *Myję się* (= *Ich wasche mich*), äußere ich den Gedanken, dass ich die Handlung *des Waschens* ausführe und mich gleichzeitig dieser Handlung unterziehe [von dieser Handlung betroffen bin – J.B.]. Die reflexive Bedeutung des Verbs ist in dem Reflexivpronomen *się* (= *sich*) enthalten. Dieses Pronomen bezieht sich auf alle Personen. [d.h. es kann sich mit der Sprechenden, der angesprochenen und besprochenen Person im Singular und/oder im Plural Verbinden – J.B.] [...] Die Bedeutung des ‘Reflexivums’ ist dreifach. Es kann die Handlungen bezeichnen, die sich wirklich auf deren Täter zurückbeziehen: *Myję się* (= *Ich wasche mich*). Die Form des ‘Reflexivums’ kann auch die Bedeutung des Aktivs haben und gewisse Zustände oder näher unbestimmte Tätigkeiten ausdrücken. Der Satz: *Łąka się zieleni* (= *Die Wiese grünt*) bedeutet: *Jest zielona* (= *Sie ist grün*) [meinem Sprachgefühl nach auch: *Łąka staje się zielona* = *Die Wiese wird grün*], und die Sätze: *Światło się świeci* (= *Das Licht brennt*), *Lampa się pali* (= *Die Lampe brennt*) bedeuten, dass {sie Licht geben/emittieren}. Diese Funktion des ‘Reflexivums’ wird besonders durch diejenigen Verben ausgedrückt, die einen Gedankeninhalt oder Menschengefühle bezeichnen: *Uczę się* (= *Ich lerne*), *Zastanawiam się* (= *Ich überlege mir*), *Lękam się* (= *Ich ängstige mich*), *Boję się* (= *Ich habe Angst*), *Obawiam się* (= *Ich fürchte, dass ...*), *Śmieję się* (= *Ich lache*). Die Form des ‘Reflexivums’ erscheint sonst im Prädikat subjektloser

Jeśli wykonawca czynności jest jednocześnie jej przedmiotem, tj. odbiorcą jej skutków, używamy formy strony zwrotnej czasownika [...] Formy te składają się z formy osobowej danego czasownika oraz z zaimka *się* (*siebie*), zwanego zwrotnym [...]. Zaimek zwrotny pełni [...] funkcję dopełnienia oznaczającego przedmiot czynności tożsamy z jej wykonawcą [...] <sup>10</sup> (Jaworski 1987: 125).

S. zwrotną od czynnej odróżnia się nie ze względu na uporządkowanie składników, lecz na stopień ich ujawnienia. S. zwrotna jest mianowicie taką formą czasownika, która w porównaniu ze s. czynną nie zawiera składnika pacjentynowego. Wprowadzenie morfemu zwrotnego do struktury czasownika powoduje redukcje jego otoczenia, usuwając składnik pacjentynowy koreferencyjny z agentywnym [...] <sup>11</sup> (Polański 2003: 562).

#### 4. Polnisches „Reflexivum“ vs. deutsche Entsprechungen

Die oben präsentierten Erscheinungsformen des ‘Reflexivums’, das als souveräne Kategorie *Genus Verbi* ausgesondert wird, unterscheiden sich aber voneinander durch semantische Rollen des Subjekts. Diese Diskrepanzen seien an dieser Stelle ausführlicher besprochen und zusammengestellt:

(8)

*Myję się [Ich wasche mich]*

Solche Konstruktionen werden von Helbig, Buscha (2001: 56) „reflexive Konstruktionen“, „reflexiv gebrauchte Verben“ oder „unechte reflexive Verben“ (die letzte Bezeichnung auch in DUDEN 1984: 110f.) genannt,

da das Reflexivpronomen ersetzbar – und damit nur Sonderfall eines Objekts – ist [...]. Im *semantischen* Sinne [...] liegt [...] Rückbezug und Identität vor, weil nur in diesem Fall vom Subjekt und Objekt überhaupt gesprochen werden kann (semantische Reflexivität) (Helbig, Buscha 2001: 56).

Das Reflexivpronomen ist nicht inhaltlich leer: Insofern durch seine Verwendung im Satz Handlungsträger und -objekt gleichgesetzt werden, schafft es tatsächlich ein reflexives, ‘rückbezügliches’ Verhältnis zwischen Subjekt und Objekt (DUDEN 1984: 111).

Das Subjekt führt hier eine Handlung aus, die sich auf es zurückbezieht. Es ist also ein Täter und Empfänger der von sich selbst ausgeführten Handlung, Agens und Patiens zugleich. Das Subjekt ist allerdings aktiv, das Verb ist ein

---

Sätze: *Błyska się* (= *Es blitzt*), *Do miasta jedzie się tramwajem* (= *In die Stadt [Ins Stadtzentrum – J.B.] fährt man mit der Straßenbahn*), *Tak się nie robi* (= *So macht man nicht*)“ (J.B.).

<sup>10</sup> „Wenn der Täter einer Handlung zugleich deren Objekt ist, d.h. Empfänger deren Folgen, verwenden wir das ‘Reflexivum’ des Verbs [...]. Die ‘Reflexiva’ bestehen aus der Personalform eines bestimmten Verbs [aus dem Finitum des Vollverbs – J.B.] und dem Pronomen *się*, *siebie* (= *sich*), das als Reflexivpronomen bezeichnet wird. Das Reflexivpronomen [...] fungiert als eine Ergänzung, die ein Handlungsobjekt bezeichnet, das mit dem Täter dieser Handlung identisch ist [...]“ (J.B.).

<sup>11</sup> „Das ‘Reflexivum’/‘Medium’ unterscheidet vom Aktiv nicht die lineare Anordnung der Bestandteile/Elemente, sondern der Grad deren Linearisierung. Das ‘Reflexivum’/‘Medium’ ist eine solche verbale Form, die im Gegensatz zum Aktiv kein Element enthält, das als Patiens fungiert. Die Linearisierung des reflexiven Morphems [des Reflexivpronomens – J.B.] in der verbalen Struktur bewirkt die Tilgung der Umgebung des Verbs, indem das Patiens, das mit dem Agens koreferiert, reduziert wird“ (J.B.).

Tätigkeitsverb, weil das Subjekt ein Agens bezeichnet (vgl. Helbig, Buscha 2001: 59) und sich erfragen lässt mit: *Was tut er?* Solche Konstruktionen sind demzufolge als Aktiv<sup>12</sup> und nicht als gesondertes *Genus Verbi* – ‘Reflexivum’/‘Medium’ – zu klassifizieren, denn:

Zum Aktiv gehört auch die Konjugation reflexiver Verben. Bei reflexiv gebrauchten (semantisch-reflexiven) Verben liegt an sich eine besondere Handlungsrichtung (Subjekt ⇔ Objekt) vor (Jung 1988: 220).

(9)

*Lękam się [Ich ängstige mich]<sup>13</sup>*

Dieses Verb gehört zur Gruppe „*reflexive Verben* (im engeren Sinne), bei denen das Reflexivpronomen obligatorisch steht und nicht durch ein anderes Objekt ersetzt werden kann [...]“ (Helbig, Buscha 2001: 56).

Es

fehlt dem Reflexivpronomen der echten reflexiven Verben der Stellenwert eines selbständigen Satzgliedes bzw. einer durch die Valenz des Verbs geforderten Ergänzung [...]. Es muß als zwar notwendiger, aber inhaltlich leerer Bestandteil des Verbs (Prädikats) verstanden werden und erhöht dessen Valenz nicht (DUDEN 1984: 109).

Bei solchen Verben

handelt es sich im *syntaktischen Sinne* um *echte reflexive Verben* [...] jedoch ist Rückbezug und Identität nur in formal-grammatischem Sinne zu verstehen (formale Reflexivität); inhaltlich liegt gar keine zweiseitige Beziehung vor [...] (Helbig, Buscha 2001: 56).

Realsemantisch drücken solche Verben weder Handlungen noch Prozesse aus; diese drücken Zustände aus, denn das Subjekt bezeichnet einen Zustandsträger und kein Agens (vgl. HELBIG & BUSCHA 2001: 60). Sie können erfragt werden mit dem Satz: *In welchem Zustand befindet er sich?* Verben dieser Gruppe bilden auch kein gesondertes *Genus Verbi* – kein ‘Reflexivum’/‘Medium’, weil sie eine Zustandsform ausdrücken.

(10)

*Lęka się zieleni [Die Wiese grünt]*

Dieses Verb drückt keine reflexive Handlung aus (das Subjekt ist kein Agens und kein Patiens zugleich), auch keinen Zustand (das Subjekt ist kein Zustandsträger), sondern einen Prozess, einen Vorgang. Das Subjekt ist ein Vorgangsträger, das Verb also ein Vorgangsverb, weil die Erfragung dieses

<sup>12</sup> Reflexive Konstruktionen, wo das Subjekt nicht als Agens, sondern als Resultat oder Patiens fungiert (z.B.: *Szkola buduje się błyskawicznie*), sind als ‘Vorgangspassiv’ (*Die Schule wird blitzschnell gebaut*) oder als ‘Passivparaphrasen’ (*Die Schule baut sich blitzschnell*) zu verstehen.

<sup>13</sup> In der DUDEN-Grammatik wird dieses deutsche Verb in die Gruppe ‘teilreflexive Verben eingestuft’. „Teilreflexive Verben sind solche, die in einer Bedeutung als echte reflexive Verben vorkommen, in einer anderen als nicht reflexive“ (DUDEN 1984: 110). In diesem Satz fungiert das Verb als reflexiv, weil es nicht die Koordinationsprobe hält, was am folgenden Satz bewiesen werden kann: *\*Ich ängstige mich und dich* (= *Boję się i cię* [oder mit vollen Formen, die dem Deutschen fremd sind: *Boję siebie i ciebie*]).

Sachverhaltes mit dem folgenden Satz möglich ist: *Was geschieht mit der Wiese?* Hier liegt also eine Vorgangsform vor.

(11)

***Błyska się [Es blitzt]***: ein Vorgangsverb erfragbar durch: *Was geschieht?* In diesem Falle haben wir es auch mit einer Vorgangsform zu tun.

(12)

***Lampa pali się [Die Lampe brennt]***: ein Zustandsverb, das Subjekt ist ein Zustandsträger. Deswegen haben wir es mit einer Zustandsform zu tun.

(13)

***Tak się nie robi [So gehört/schickt/zient sich nicht]***: ein Tätigkeitsverb erfragbar mit: *Was tut man (nicht)?* Daher sind wir mit einem Fall der Aktivform konfrontiert.

## 5. Zu *Genera Verbi* im Kontrast

Wenn also für eine eingehende Erfassung der Kategorie *Genus Verbi* die folgende Übereinstimmung zwischen der syntaktischen Funktion und der semantischen Rolle des Subjekts (**Aktiv: Subjekt = Agens, Vorgangspassiv: Subjekt = Patiens, Zustandspassiv: Subjekt = Zustandsträger**) als Kriterium angenommen wird, dann muss die These, dass die reflexiven Formen zur Kategorie *Genera Verbi* gehören, widerlegt werden, weil die Subjekte in all oben angeführten Beispielsätzen mit reflexiven Formen verschiedene semantische Rollen spielen. Diese Gegebenheit steht im Widerspruch zu dem voraus geforderten Funktion-Rollen-Zusammenhang, was die Einbeziehung dieser Konstruktionen zur Kategorie *Genus Verbi*, was in der polonistischen Linguistik unberechtigterweise der Fall ist, zurecht in Frage stellt.

Wenn aber der in dem vorliegenden Beitrag geforderte Zusammenhang zwischen der syntaktischen Funktion und der semantischen Rolle des Subjekts als distinktives Merkmal zur Differenzierung der *Genera Verbi* angefochten und das 'Reflexivum'/'Medium' als eines der *Genera Verbi* klassifiziert werden sollte, so müsste sonst außer dem 'Reflexivum'/'Medium', gekennzeichnet durch den „Rückbezug“, auch das 'Reziprokum' (konsequenterweise sollte dies „strona wzajemna“ heißen), gekennzeichnet durch „eine wechselseitige Beziehung zwischen mehreren Subjekten und Objekten“ (Helbig, Buscha 2001: 56), als souveränes *Genus Verbi* eingestuft werden.

Für die ausführliche Erfassung der Kategorie *Genus Verbi* scheint jedoch der Zusammenhang zwischen der syntaktischen Funktion und der semantischen Rolle des Subjekts nicht nur völlig berechtigt, sondern auch ausgesprochen notwendig zu sein, weil die semantische Rolle des Subjekts im Aktiv (die des Agens) die grundlegende Bedingung für die Bildung des Vorgangspassivs ist. Auch übrige Voraussetzungen bzw. Einschränkungen für die Bildung des Vorgangspassivs und auch des Zustandspassivs sind semantisch determiniert (vgl. Helbig, Buscha 2001: 152 f., 156 f.; GRUNDZÜGE 1981: 549–552).

Um also dem im Beitrag postulierten Zusammenhang zwischen syntaktischer Funktion und semantischer Rolle des Subjekts gerecht zu werden, muss die



Dreiteilung der *Genera Verbi* in ‘Aktiv’, ‘Vorgangspassiv’ und ‘Zustandspassiv’ sowohl im Deutschen als auch im Polnischen als geltend anerkannt werden. Die These zum Funktion-Rollen-Zusammenhang für die hier angestrebte Interpretation von *Genera Verbi* ist anzunehmen, damit nicht die Dreiteilung der *Genera Verbi* angezweifelt werden und nicht zur Verschwommenheit dieser Kategorie kommen kann, worauf in folgenden Textabschnitten hingewiesen wird.

Deshalb sind nicht alle Sätze mit A / = Sn als Passiv oder passivisch aufzufassen. Wohl aber gilt A = / Sn nicht nur für das in der syntaktischen Form als solches erkennbare Passiv (‘syntaktisches Passiv’), sondern auch für das ‘semantische Passiv’, d.h. für Passiv-Paraphrasen, Konkurrenzformen des Passivs, aktivische Formen mit passivischer Bedeutung: [...] (Helbig, Buscha 2001: 148).

Auch bei der Abgrenzung des Vorgangspassivs von dem Zustandspassiv können gravierende Probleme auftreten, die einige Sprachwissenschaftler zur Aufhebung der Bezeichnungen ‘Vorgangspassiv’ und ‘Zustandspassiv’ bewogen haben.

Statt ‘werden-Passiv’ erscheint in vielen Grammatiken und Lehrbüchern auch der Terminus ‘Vorgangspassiv’, und ebenso wird statt ‘sein-Passiv’ vielfach auch ‘Zustandspassiv’ gesagt. Diese ‘sprechenden’ Termini werden hier [d.h. in der DPG – J.B.] nicht verwendet, weil sie teilweise im Widerspruch zu Fakten stehen. So liegt in dem Satz *Die Stadt wird durch den grünen Fluss geteilt.* zwar werden-Passiv, aber eher ein Zustand als Vorgang vor. Die ausdrucksbezogenen Termini werden-Passiv und sein-Passiv sind demgegenüber unverfänglich (DPG 1999: 648).

Es lässt sich nicht bestreiten, dass in der DPG zurecht auf die potentiellen Diskrepanzen zwischen morphosyntaktischen Formen (Oberflächenstrukturen) beider passivischen *Genera Verbi* und den Bedeutungen (der prozessualen Bedeutung – prinzipiell im Vorgangspassiv und der statischen Bedeutung – prinzipiell im Zustandspassiv), die sie ausdrücken können, hingewiesen wird. Um aber diesem äußerst richtigen Gedankengang zu folgen, muss auch akzeptiert werden, dass die genannten Diskrepanzen nicht nur auf das Vorgangs- und Zustandspassiv zu beziehen sind, sondern auch das Aktiv betreffen und folglich zur Revidierung der bisherigen Auffassung der Kategorie *Genus Verbi* führen können.

Das Aktiv ist von der Bedeutung her nicht einfach eine ‘Tätigkeitsform’, das Passiv nicht einfach eine ‘Leideform’. Oftmals drückt das Aktiv durchaus keine ‘Tätigkeit’ aus [...]. Ebenso drückt das Passiv in vielen Fällen kein ‘Leiden’ aus [...] (Helbig, Buscha 2001: 143).

Derselbe Gesichtspunkt ist auch in der neueren Forschung zu finden:

Von Aktivform eines Verbs zu reden, ist eigentlich nur dann sinnvoll, wenn das Verb die Bildung eines Passivs erlaubt. Man verwendet jedoch meistens den Ausdruck Aktiv auch dann, wenn sich kein Passiv bilden lässt (DUDEN 2005: 550).

Dieses Problem bedarf zweifelsohne einer ausführlicheren Analyse der Semantik aller drei *Genera Verbi*, bei der vom Aktiv ausgegangen wird, denn:

Aktivformen lassen sich zu jedem Verb bilden. Sie können daher als die ‘Normalformen’, damit auch als Ausgangsbasis für die Ableitung weiterer Formen betrachtet werden. Zu

diesen weiteren Formen gehören vor allem die **passivischen** Formen (Passivformen). Sie können nur zu einem Teil der Verben gebildet werden [...] (DPG 1999: 647).

Dass aber Aktivformen nicht immer agenzugewandt zu sein brauchen, überzeugt das folgende Zitat:

Stellt man zwischen den Satzgliedern und den semantischen Einheiten eine Beziehung her, so liegt es zunächst nahe (und tritt auch für die meisten Fälle zu), als *Aktiv* alle Formen anzusprechen, in denen Agens und Subjekt übereinstimmen, als *Passiv* dagegen alle Formen, in denen keine Übereinstimmung zwischen Agens und Subjekt besteht [...]. Dennoch bedarf diese allgemeine Feststellung einer wesentlichen Einschränkung und Modifizierung, da es aktivische Sätze (der Form nach gibt), in denen Subjektsnominativ kein Agens bezeichnet: *Das Kind liegt im Bett* [...] (Helbig, Buscha 2001: 147 f.).

Kann also das *Genus Verbi* im obigen Beispielsatz *Das Kind liegt im Bett*. [= *Dziecko leży w łóżku.*] Aktiv genannt werden, wenn das Verb eindeutig einen Zustand bezeichnet? Dieselbe Frage trifft auch für Vorgangsverben zu, die zwar „einen Prozess, den das Subjekt an sich erfährt und der das Subjekt in seinem Zustand oder seiner Beschaffenheit verändert“ (Helbig, Buscha 2001:59) bezeichnen. Der Prozess erfolgt jedoch ohne Willen, ohne Absicht des Subjekts. Die vom Subjekt bezeichnete Größe ist außer Stande, einen Einfluss auf den Prozess auszuüben oder dem Prozess vorzubeugen, auch wenn dessen Folgen verheerend für das Subjekt sein sollten, wie im Satz:

(14)

*Der Großvater ist gestern gestorben* [*Dziadek umarł wczoraj*].

Dieser resultative Vorgang lässt sich doch nicht erfragen mit den Tätigkeitsverben *tun/machen* ([*u*]czynić/[*z*]robić):

(15)

*Was hat der Großvater gestern getan/gemacht?* [= *Co dziadek wczoraj zrobił/uczynił?*],

sondern mit dem Verb *geschehen* (= *stać się*):

(16)

*Was ist mit dem Großvater gestern geschehen?* [= *Co się wczoraj stało z dziadkiem?*].

Dessen ungeachtet kann man in der Fachliteratur solchen Behauptungen begegnen:

Das Aktiv kann auch einen Vorgang oder Zustand bezeichnen. Vorgangs- und Zustandsverben sind nicht passivfähig: [...] (Jung 1988: 219).

Kann man aber in diesem Falle überhaupt vom Aktiv solcher Verben sprechen, die keine Tätigkeit oder Handlung bezeichnen und folgerichtig nicht passivfähig sind? Würde das nicht einen logischen Widerspruch bedeuten? (vgl. das Zitat vom DUDEN 2005: 550).

Dass Vorgangsverben nicht passivfähig sind, unterliegt keinem Zweifel. Was jedoch die Zustandsverben betrifft, so kann gegen deren Nichtpassivfähigkeit eingewendet werden, weil sie zwar nur einen Typ des Vorgangspassivs zu bilden vermögen, nichtsdestoweniger schon ein Vorgangspassiv bilden, nämlich

den Typ 4, also denjenigen, der als „das eingliedrige Vorgangspassiv bei monovalenten intransitiven Verben mit unbestimmt-persönlichem Agens“ fungiert (Helbig, Buscha 2001: 59), das auch als ‘generelles Passiv’ (Engel 2004: 242f.) oder ‘unpersönliches Passiv’, (Eroms 2000: 423f.) bezeichnet wird. Dazu seien folgende Beispiele dargestellt:

(17)

„In den Sesseln kann bequem **gesessen werden**“ [Helbig, Buscha 1991: 314]  
 (= *W tych fotelach można wygodnie **siedzieć/usiąść**, W tych fotelach **siedzi się** wygodnie* – J.B.).

Der Typ 4 lässt auch die Passivbildung der im Prinzip nichtpassivfähigen Bewegungsverben mit Ortsveränderung zu, z.B.

(18)

*Auf dieser Autobahn kann ausgezeichnet **gefahren werden*** (vgl. Helbig, Buscha 1991:314) [= *Na tej autostradzie **jedzie się** wspaniale* – J.B.],

(19)

„Erhitzt **wird nicht in das Wasser gesprungen**“ (Helbig, Buscha 1991: 63)  
 [= *Gdy jest się rozgrzanym, to nie **wskakuje się** do wody* – J.B.].

Zur Bildung solcher passivischer Sätze muss aber eine Bedingung erfüllt werden:

Das Verb muss im Aktivsatz eine Handlung oder Aktivität bezeichnen, der Subjektaktant als ein »echtes Agens« sein. In den Passivsatz wird man dementsprechend, auch wenn keine Agensphrase vorhanden ist, ein belebtes Agens hininterpretieren: [...] (DUDEN 2005: 554).

(20)

„Den ganzen Tag wurde **gekommen und gegangen, auf Bäume geklettert und wieder herabgesprungen**“ (DUDEN 2005: 554).

Es kann also der Zweifel aufkommen, ob die passivischen Konstruktionen nach dem Typ 4, die von **Zustandsverben** gebildet werden (wie oben: *sitzen = **siedzieć*** oder andere: *schlafen = **spać*** – *Jetzt wird aber geschlafen!* = *A teraz, **spać!***) oder der Satz in der DPG 1999: 648 (*Die Stadt wird durch den grünen Fluss geteilt.*), nicht nur als Vorgangspassiv oder *sein*-Passiv, sondern auch überhaupt als ‘**Passiv**’ bezeichnet werden können, vor allem dann, wenn man die folgende Regel beachtet:

Das Passiv ist die **geschehensbezogene Diathese** (Schweise) (DPG 1999: 648).

Vorgangsverben hingegen, trotz der Tatsache, dass sie ein Geschehen bezeichnen, sind von der Passivbildung ausgeschlossen

(21)

*\*Von dem Großvater ist gestern gestorben worden* = [*\*Przez dziadka zostało/stało się wczoraj umarłym*].

Es ist also ersichtlich, dass die prinzipiell nichtpassivfähigen Zustands- und Bewegungsverben mit Ortsveränderung das Vorgangspassiv nach dem Typ 4

bilden können. Daher muss also erfragt werden, wie die von ihnen erbauten passivischen Konstruktionen zu nennen sind. Um diese Frage zu beantworten, werden auch solche Konstruktionen in die Analyse miteinbezogen, die an der Oberfläche mit dem Vorgangs- und/oder Zustandspassiv zwar formal übereinstimmen, aber semantisch sich von den genannten *Genera Verbi* unterscheiden.

Helbig und Buscha (2001: 160) bezeichnen solche Konstrukte als „allgemeine Zustandsform“, die „wiederum in mehreren Subklassen auftritt“ (ebenda). Zur Unterstützung dieser zweifellos richtigen Abgrenzung zwischen ‘Aktiv’, ‘Vorgangs’- und/oder ‘Zustandspassiv’ einerseits und ‘allgemeiner Zustandsform’ andererseits sei von einigen Beispielen nur eines angeführt:

(22)

*Viele Berge umgeben die Stadt.*

*Die Stadt wird / ist von vielen Bergen umgeben* (Helbig, Buscha 2001: 160).

Die richtige These, dass die zitierten Sätze kein ‘Aktiv’, kein ‘Vorgangs’- und kein ‘Zustandspassiv’ im engeren Sinne ausdrücken, ist auf den semantischen (aktionalen) Unterschied zu beziehen. Das ‘Aktiv’ und das ‘Passiv’ sind geschehensbezogen und können dem ‘Zustandspassiv’, das ein Resultat dieses Geschehens bezeichnet, zugrunde liegen. ‘Allgemeine Zustandsform’ drückt einen Zustand aus, der „nicht als Resultat eines vorangegangenen und von einem Agens bewirkten Geschehens erscheint“ (Helbig, Buscha 2001: 161, übrige Abgrenzungskriterien ebenda). Die Semantik erweist sich als unentbehrlich nicht nur bei der oben erwähnten Unterscheidung, sondern auch bei der Differenzierung zwischen ‘Zustandspassiv’ und: ‘adjektivischem Prädikativ’, ‘Perfekt Aktiv’, ‘Zustandsreflexiv’ (Helbig, Buscha 2001: 157f.), deswegen scheint die Hervorhebung der Semantik bei der eingehenden Erfassung der *Genera Verbi* absolut legitim nachgewiesen zu sein.

Aufgebaut auf der Semantik, kann auch bezweifelt werden, dass der Typ 4 des Vorgangspassivs (mit obligatorischer Agenstilgung, hier: **von ihm**), der auch von den im Prinzip nichtpassivfähigen Bewegungsverben mit Ortsveränderung gebildet werden kann, ein Passiv ausdrückt:

(23)

*Erhitzt springt er nicht ins Wasser. \*Erhitzt wird von ihm nicht ins Wasser gesprungen.*

(24)

*Erhitzt wird nicht ins Wasser gesprungen.*

Ausgenommen die Agenstilgung unterscheidet sich der Satz realsemantisch (und aktional) nicht von dem folgenden:

(25)

*Erhitzt springt man nicht ins Wasser.*

Beide Sätze drücken eine Tätigkeit aus, und trotz der Agenstilgung (in *Erhitzt wird nicht in das Wasser gesprungen*) ist das Agens als menschlicher, nicht näher bestimmter Täter spürbar; andernfalls könne (ohne Agens) keine Tätigkeit ausgeführt werden (zur Agenstilgung vgl. auch Pape-Müller 1980: 93–107 und DUDEN 2005).

Bei solchen Transformationen liegt überhaupt kein Wechsel zwischen syntaktischer Funktion und semantischer Rolle und nur das Geschehen bezeichnet wird. Sätze solcher Art können zur Unterscheidung vom Vorgangspassiv als allgemeine Tätigkeitsformen bezeichnet werden. Da aber für „aktive Formen mit passivischer Bedeutung, [...] bei denen das Subjekt nicht das Agens ausdrückt und denen eine reguläre Passivform entspricht“, (Helbig, Buscha 2001: 163) die Bezeichnung „Passiv-Paraphrasen“ (ebenda) gilt, sei für passivische Formen mit aktiverischer Bedeutung, bei denen das Agens zwar syntaktisch getilgt, dennoch schon mitgedacht wird, und denen reguläre Aktivformen entsprechen, die Bezeichnung ‘Aktivparaphrasen’ vorgeschlagen. Demzufolge ist *Erhitzt wird nicht in das Wasser gesprungen* eine passivische ‘Aktivparaphrase’ des Aktivsatzes *Erhitzt springt man nicht in das Wasser*.

## 6. Zusammenfassung

Aus den angestellten Überlegungen zur Erfassung der Kategorie *Genus Verbi* lassen sich zwei alternative Vorschläge für die Beschreibung des besprochenen Phänomens unterbreiten.

Der erste sieht von der Verbbedeutung obligatorisch ab und macht die Oberflächenstruktur des Satzes zum einzigen Beschreibungskriterium (vgl. DUDEN 1984: 177). Wenn man aber diese Voraussetzung für genügend hält, so muss auch völlig bewusst akzeptiert werden, dass sie auf einer gedanklichen Vereinfachung beruht und viele für *Genera Verbi* relevante Tatsachen, die im vorliegenden Beitrag zu plausibilisieren versucht werden, keiner eingehenden Analyse unterziehen lässt.

Dem zweiten Beschreibungsvorschlag gemäß, für den in diesem Vorliegen plädiert wird, ist bei Erfassung der *Genera Verbi* auf den Zusammenhang zwischen syntaktischen Funktionen und semantischen Rollen einzelner Satzglieder, der sich auf die Valenztheorie stützt, zu beziehen. Aufgrund dieser theoretischen Annahme ergeben sich folgende Schlussfolgerungen.

In beiden Sprachen ist die Dreiteilung der *Genera Verbi* in ‘Aktiv’, ‘Vorgangspassiv’ und ‘Zustandspassiv’ zu unterscheiden. Zu dieser Dreiteilung gehören aber nur solche Konstruktionen, die dem Funktion-Rollen-Zusammenhang Rechnung tragen.

Das **Aktiv** kann also ausschließlich von den ‘Tätigkeitsverben’ und/oder ‘Handlungsverben’<sup>14</sup> gebildet werden. Die Vorgangsverben „bezeichnen

---

<sup>14</sup> „Eine Teilmenge der Vorgangsverben sind die **Tätigkeitsverben**; sie setzen eine tätige Subjektgröße (ein Agens) voraus: *lachen, laufen, spielen śmiać się, biec, grać (bawić się)*. Eine wichtige Teilmenge der Tätigkeitsverben sind die **Handlungsverben**. Sie nennen neben der tätigen Subjektgröße auch die von der Tätigkeit betroffene Größe, die in der Regel als Akkusativergänzung realisiert wird: *Sie lernte Hanna später kennen. Poznała Hanię później. Sie trinkt gerne Milch. (Ona) chętnie pije mleko*“ (DPG 1999: 550).

Die Tätigkeitsverben sind also monovalente oder monovalent gebrauchte Vorgangsverben, und die Vorgangsverben sind Tätigkeitsverben, die mit zumindest einem Aktanten (Objekt) verbunden sind. Im vorliegenden Beitrag werden Handlungsverben auch auf die passivfähigen, grammatisch intransitiven Verben mit Dativ-, Genitiv-, und Präpositionalergänzung (Präpositionalobjekt)

Prozesse, die sich an etwas, in etwas oder jemandem vollziehen [...]“ (DPG 1999: 550), deswegen bilden sie kein ‘Aktiv’, sondern ‘Vorgangsformen’.

Die Zustandsverben hingegen „drücken einen gleichbleibenden Zustand oder eine zeitlose Situation aus“ (DPG 1999: 550), deshalb seien die von ihnen gebildeten aktivischen Sätze nicht als ‚Aktiv‘, sondern als ‚Zustandsformen‘ bezeichnet.

Das **Vorgangspassiv**<sup>15</sup> wurde hier in Anlehnung an Helbig und Buscha beschrieben, wo 4 Typen des Vorgangspassivs differenziert werden (Helbig, Buscha 2001: 149–152). Im vorliegenden Beitrag wird aber das Vorgangspassiv nur auf die zwei ersten Typen bei Helbig und Buscha eingeschränkt, denn dem Funktion-Rollen-Zusammenhang nach wird das Vorgangspassiv nur von Handlungsverben konstituiert.

Der Typ 1 bezieht sich auf bi-, tri- oder viervalente grammatisch transitive Verben. (vgl. dazu die Sätze mit dem Verb: *etwas reparieren* = *coś naprawić*).

Den Typ 2, d.h. subjektsloses Vorgangspassiv, bilden bivalente, grammatisch intransitive, aber semantisch transitive<sup>16</sup> Verben, die sich außer dem Subjekt mit einem Dativ-, Genitiv-, oder Präpositionalobjekt verbinden. (vgl. Helbig, Buscha 2001: 149–152, Beispiele für Verben mit übrigen Aktanten ebenda).

Dieser Typ kommt jedoch nur im Deutschen vor, das Polnische lässt diesen Vorgangspassivtyp nicht zu.

(26)

*Wir helfen dem Nachbarn. Dem Nachbarn wird (von uns) geholfen.*  
*Pomagamy sąsiadowi. \*Sąsiadowi jest / zostaje przez nas pomagane.*

Die obige passive Schweise kann im Polnischen kompensiert werden, aber nur mit einem Funktionsverbgefüge: *Sąsiad otrzymuje od nas pomoc*.

Der Typ 3 wird gebildet nur von Tätigkeitsverben, d.h. von monovalenten (also auch intransitiven) oder monovalent gebrauchten (also auch intransitiv gebrauchten) Handlungsverben. Dieser Typ ist jedoch nicht als ‘Vorgangspassiv’, sondern als ‘Aktivparaphrase’ zu bezeichnen, weil bei diesen Verben im Gegenteil zu Vorgangsverben keine Größe von der Tätigkeit betroffen wird und das Agens nicht nur mitgedacht, sondern auch obligatorisch angeschlossen wird (zum Agensanschluss in solchen Fällen vgl. Helbig, Buscha 2001: 150).

---

ausgedehnt, weil sich diese Verben, obwohl sie grammatisch intransitiv sind, durch semantische Transitivität kennzeichnen, d.h. die genannten Objekte werden von der Handlung auch betroffen, und eben deshalb sind diese Verben passivfähig.

<sup>15</sup> Die Klassifizierung des Vorgangspassivs nach der Verbvalenz/den Valenzklassen findet ihre Begründung auch bei Engel (1996: 391; vgl. die Anmerkung 16).

<sup>16</sup> „Verfolgt man diesen Terminus auf seine Ursprünge zurück, so meint er offensichtlich Verben, die ein Geschehen bezeichnen, das nicht ‘in sich ruht’, ‘in der Subjektsphäre verbleibt’ (wie *blühen*, *lachen*, *schlafen*), sondern die Subjektsphäre überschreitet (lat. *transire* ‘überschreiten’) und andere Größen einbezieht, die ebenfalls von dem Geschehen betroffen werden (wie *betrauern*, *entsorgen*, *vergessen*). Man muß diesen Terminus nur ernst nehmen, um festzustellen, daß er dann keineswegs nur auf Akkusativverben angewandt werden müßte, sondern auch auf Dativverben (*helfen*), Präpositionalverben (*vertrauen auf*) und viele andere, in denen ebenfalls die Subjektsphäre überschritten und eine andere Größe in das Geschehen involviert wird. Dies hat viele Forscher dazu geführt, auf die Kategorie ‘transitives Verb’ überhaupt zu verzichten und an dessen Stelle eine unterschiedliche Zahl von Valenzklassen einzuführen“ (Engel 1996: 391).

(27)

*Die Zuschauer klatschten. Es wurde von den Zuschauern geklatscht.*

Im Polnischen ist hier nur das Aktiv möglich:

*Widzowie klaskali. \*Było klaskane przez widzów. vs. \*Klaskano przez widzów.*

Der Typ 4 kann konstituiert werden von:

(a) monovalenten (also auch intransitiven) Tätigkeitsverben

(=‘Aktivparaphrasen’):

*Man klatschte. Es wurde geklatscht. Klaskano. vs. \*Było klaskane.*

*Man klatscht. Es wird geklatscht. Klaszczę się. vs. \*Jest klaskane.*

oder

(b) monovalent gebrauchten (also auch intransitiv gebrauchten) Tätigkeitsverben

(=‘Aktivparaphrasen’)

*Man tanzte (einen Walzer). Es wurde (ein Walzer) getanzt. Tańczono walca. (\*)Walc był tańczony.*

*Man tanzt (einen Walzer). Es wird (ein Walzer) getanzt. Tańczy się walca. (\*)Walc jest tańczony.*

(c) Bewegungsverben mit Ortsveränderung (=‘Aktivparaphrase’: vgl. das Beispiel mit den Verben: [*in das Wasser*] *springen*; *skakać* [*do wody*]) und

(d) Zustandsverben (=‘Zustandsform’ vgl. das Beispiel mit den Verben: *sitzen*; *siedzieć*).

Dem Typ 4 nach kann von Tätigkeitsverben also kein Vorgangspassiv, sondern es können nur ‘Aktivparaphrasen’ oder ‘Zustandsformen’ gebildet werden, und zwar aus denselben Gründen wie beim Typ 3. Man kann doch nicht [*ins Wasser*] *springen* (= *skakać* [*do wody*]) oder *klatschen* (= *klaskać*), ohne dabei aktiv zu sein, so wie es nicht möglich ist, mit *sitzen* (= *siedzieć*) ein passivisches Geschehen, also „die **geschehensbezogene Diathese** (Schweise)“ (DPG 1999: 648) auszudrücken, weil dieses Verb einen Zustand bezeichnet. Der passivähnliche Typ 3 kommt im Polnischen nicht vor. Für den Typ 4 steht im Polnischen die unbestimmt-persönliche, nicht flektierte, sondern suffigierte Vergangenheitsform von Tätigkeitsverben, die auf –o ausgeht. Ferner liegt auch die Kompensationsmöglichkeit durch reflexive Konstruktionen mit *się* (für Typ 4 Äquivalente vgl. Beispiele unter a, b).

Das **Zustandspassiv** hingegen bilden nur passivfähige resultative Verben, denen ein entsprechendes Vorgangspassiv zugrunde liegt, das einen Prozess darstellt, infolge dessen ein zeitweilig bleibendes Resultat erreicht werden könne (vgl. Helbig, Buscha 2001: 155 und die Beispielsätze mit den Verben *reparieren* = *naprawić*). Übrige Konstruktionen, die mit der Struktur des Zustandspassivs übereinstimmen, können folgendermaßen dargestellt werden:

- ‘Aktiv’ Perfekt: *Die Frucht ist gereift* ← *Die Frucht reift*,
- ‘Zustandsreflexiv’: *Das Kind ist gewaschen*. ← *Das Kind hat sich gewaschen*. (eventuell auch das Zustandspassiv bei Rücktransformation ins Vorgangspassiv: *Das Kind ist gewaschen worden*.)

- ‘allgemeine Zustandsform’: „*Viele Berge umgeben die Stadt.*  
*Die Stadt wird / ist von vielen Bergen umgeben*“ (Helbig, Buscha 2001: 160).

Es ist doch unvorstellbar, dass *Berge* aktiv wären, also eine Tätigkeit oder Handlung ausführen könnten.

Selbstverständlich kann die präsentierte Stellungnahme zur Erfassung der Kategorie *Genus Verbi* im Vergleich zum vorgefundenen Forschungsstand als durchaus semantisch empfunden werden, das von der bisherigen Auffassung der Kategorie *Genus Verbi* abweicht. Damit wird aber lediglich ein Versuch unternommen, die Relevanz der Verbvalenz, die sowohl die syntaktische Ebene als auch die semantische Ebene ins Blickfeld linguistischer Beschreibung gleichermaßen (oder insbesondere) mit einbezieht, hervorzuheben.

Es wäre auch möglich zur Veranschaulichung der Kategorie *Genus Verbi*, diese in rein grammatische Kategorie und rein semantische Kategorie zu unterteilen. In diesem Falle müsste jedoch von zwei ‘Aktiven’, zwei ‘Vorgangspassiven’ und zwei ‘Zustandspassiven’ (bzgl. Zustandspassiv vgl. DUDEN 1984: 185ff.) gesprochen werden, was nicht nur zur Verschwommenheit der Kategorie, sondern auch zu Aporien führen könnte.

Die in dem Beitrag präsentierte Dreiteilung der *Genera Verbi*, an die Verbvalenz angelehnt (und den sich in der Valenz niederschlagenden Funktion-Rollen-Zusammenhang zwischen einzelnen Aktanten), sei aber zumindest als Lösungsvorschlag für das formulierte Problem verstanden, das als Anhaltspunkt zur weiteren Diskussion über dieses Problem dienen könnte.

## Literatur

- Bąk P. (1979): *Gramatyka języka polskiego*, Warszawa.
- DPG = Engel U. i in. (1999): *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*, t. 1, Heidelberg.
- Dubisz S. (1999): *Nauka o języku dla polonistów*, Warszawa.
- DUDEN 1984 = Drosdowski G. red. i in. (<sup>4</sup>1984, <sup>1</sup>1959): *Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*, t. 4, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.
- DUDEN 2005 = Wermke M. red. i in. (<sup>7</sup>2005): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch* [völlig neu erarbeitet und erweitert], t. 4, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.
- Engel U. (<sup>3</sup>1996, <sup>1</sup>1988): *Deutsche Grammatik*, Heidelberg.
- Engel U. (2004): *Deutsche Grammatik – Neubearbeitung*, München.
- Engel U., Schumacher H. (1976): *Kleines Valenzlexikon deutscher Verben*, Tübingen.
- Engel U. i in. (1999): *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*, t. 1, Heidelberg.
- Erben J. (<sup>11</sup>1972, <sup>1</sup>1958): *Deutsche Grammatik. Ein Abriß*, München.
- Eroms H.-W. (2000): *Syntax der deutschen Sprache*, Berlin, New York.
- GRUNDZÜGE = Heidolph K.E. i in. (1981): *Grundzüge einer deutschen Grammatik*, Berlin.
- Heidolph K.-E. i in. (1981): *Grundzüge einer deutschen Grammatik*, Berlin.
- Helbig G., Buscha J. (<sup>15</sup>2001, <sup>1</sup>1970): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*, Berlin.
- Helbig G., Buscha J. (<sup>6</sup>1991, <sup>1</sup>1977): *Übungsgrammatik Deutsch*, Berlin.
- Helbig G., Stepanova M.D. (1978): *Wortarten und das Problem der Valenz in der deutschen Gegenwartssprache*, Leipzig.
- Helbig G., Schenkel W. (<sup>8</sup>1991, <sup>1</sup>1969): *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben*, Tübingen.



- Jaworski M. (1987): *Podręczna gramatyka języka polskiego*, Warszawa.
- Jung W. (<sup>8</sup>1988, <sup>1</sup>1966): *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, Leipzig.
- Karpowicz T. (1999): *Gramatyka języka polskiego*, Warszawa.
- Laskowski R. (1972): *Polnische Grammatik* [tłum. z języka polskiego dr. Werner Paszek], Warszawa.
- Nagórko A. (2006): *Zarys gramatyki polskiej*, Warszawa.
- Pappe-Müller S. (1980): *Textfunktionen des Passivs. Untersuchungen zur Verwendung von grammatisch-lexikalischen Passivformen*, Tübingen.
- Polański K. i in. (<sup>3</sup>2003, <sup>1</sup>1993): *Encyklopedia językoznawstwa ogólnego*, Wrocław, Warszawa, Kraków.
- Szober S. (1963): *Gramatyka języka polskiego*, Warszawa.
- WAHRIG = Götze L., Hess-Lüttich E.W.B. (<sup>2</sup>2002 vollständig neu bearbeitet und aktualisiert; <sup>1</sup>1999): *Grammatik der deutschen Sprache. Sprachsystem und Sprachgebrauch*, Gütersloh, München [vormals Bertelsmann Lexikon GmbH].

## Streszczenie

### O kategorii *strona czynności czasownika* w ujęciu kontrastywnym niemiecko-polskim. Próba analizy semantycznej na podstawie teorii walencji

Przedmiotem artykułu jest opis porównawczy gramatycznej kategorii strony czasownika w języku niemieckim i w języku polskim. Powyższa analiza została przeprowadzona na podstawie aparatu pojęciowego, stosowanego w językoznawstwie germanistycznym. Nie oznacza to jednak pominięcia osiągnięć językoznawstwa polonistycznego. Artykuł zawiera odniesienia zarówno do publikacji starszych (Szober 1963), jak i najnowszych dokonań wybitnych językoznawców (Polański 2003, Nagórko 2006). Celem głównym jest próba przedstawienia omawianej kategorii gramatycznej w świetle teorii walencji, uwzględniając walencję czasownika zarówno na płaszczyźnie składniowej, jak i na płaszczyźnie semantycznej, co pozwala przyjąć odpowiednie *tertium comparationis*, stanowiące warunek konieczny dla przeprowadzenia analizy kontrastywnej.